

V d  
3839



d. 61/32.

16

Vd

3839

# Kriegslieder

zweyer Sachsen.

---

— Mit des Herzens  
Einfalt vereint sich die Einfalt des Gesanges!  
Und mehr Hoheit, als alle Welt hat,  
Hebt sie gen Himmel empor!

Wonnegefühl hebt sie empor, und es fließen  
Thränen ins Lied! denn die Kronen an dem Ziele  
Strahlen ihnen! — —

Klopstock.

---

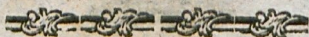
1778.



Zwey Liebhaber der Dichtkunst, welche sich zu wenig kriegerisch fühlten, denen alten Barben gleich, ihren streitenden Brüdern das

Süß und ehrenvoll ist fürs Vaterland zu sterben,  
mitten im Getümmel der Schlacht zuzurufen, wünschten es doch wenigstens an ihrem friedfertigen Pulte zu thun: so entstanden diese Lieder. Sollten sie zur Aufbeiterung irgend eines rechtschaffnen und tapfern Kriegers etwas beyzutragen so glücklich seyn, so ist ihre ganze Absicht erreicht. — Es ist wohl nicht nöthig erst zu erinnern, daß sie nicht für die Strenge der Kritik geschrieben sind.





An die Armee  
beym Auszuge.

---

So zieht denn hin, ihr mächt'gen Heere,  
Zieht rüstig in die Schlacht hinaus!  
Er ist gefüllt, der Kelch der Ehre,  
Auf, leert ihn kühn und muthig aus!

Und präat den stärkenden Gedanken:  
„Gott ist mit uns,, euch ewig ein,  
D dann wird euer keiner wanken,  
Wird euer keiner muthlos seyn.

Zieht ihr dann, tapfre Legionen,  
Einst siegreich wieder bey uns ein,  
Dann wird euch das Bewußtseyn lohnen,  
Des Vaterlandes Schutz zu seyn.

Und Greis und Jüngling werden sagen:  
Heil! unsre Hoffnung ist erfüllt!  
Da ziehn sie, die den Feind geschlagen,  
Da ziehn sie, deren Arm uns hielt!

Ihr aber, die zu Gottes Throne  
 Ein ehrenvoller Tod erhebt,  
 Blickt auf! und seht die Siegerkrone,  
 Die eurem Haupt entgegen schwebt!



Morgenlied,  
 am Tage der Schlacht.

Der Morgen kommt! in voller Pracht,  
 Zeigt sich die Sonn' uns wieder!  
 Sie winkt uns feyerlich zur Schlacht,  
 Auf! folgt ihr, muthge Brüder!

Last uns mit regem Lobgesang  
 Den Herrn der Welt erheben;  
 Gott, unserm Gott sey ewig Dank,  
 Er ist, durch den wir leben!

Er ist, der uns die Nacht erhielt,  
 Er ist, der uns begleitet,  
 Er ist, der uns mit Muth erfüllt,  
 Er ist, der für uns streitet.



Vertraut ihm, Krieger, unserm Herrn,  
Dem Ewigen, dem Gerechten,  
Vertraut ihm, denn er hilft uns gern!  
Drum laßt uns muthig fechten!

Vielleicht bricht er noch heute an  
Der Abend unsers Lebens;  
Getrost! wer seine Pflicht gethan,  
Der lebte nie vergebens!

Die Palme blüht in Gottes Schoos;  
Auf! eilt, sie zu erwerben!  
Auf! Brüder, auf! denn unser Loos  
Ist siegen oder sterben.



## Schlachtgesang.



Mit unsrer Macht ist nichts gethan,  
Steht uns der Herr nicht bey;  
Er gehet unserm Heer voran,  
Macht uns vom Feinde frey.

Was hilft ein donnerndes Geschüß,  
Ein tödtendes Gewehr,  
Wenn Gott nicht kämpft? — Sein mächtiger Blick  
Vertilgt der Feinde Heer.



Gott kämpft für uns! sein Donner kracht,  
 So bebt der Feind, und fällt.  
 Wer gleicht, wer gleicht seiner Macht!  
 Er ist der starke Held!

Wer kann dem Mächtgen widerstehn!  
 Der Krieger zittert, steht  
 Erschrocken, wenn Gott furchtbar schön  
 Im Donner vor uns geht.

So kämpft! erhitzt von edler Wuth,  
 Auf! fürchtet nicht den Feind;  
 Der Mächtge giebt uns Stärk und Muth,  
 Ist selbst mit uns vereint.

~~~~~  
 Beym Ausrücken aus dem Lager.

Auf Brüder, auf! hinaus, zum Krieg!  
 Jetzt ruft uns Ehr und Pflicht,  
 Nur Muth und unser ist der Sieg,  
 Auf, Krieger, säumet nicht!

Gott, unser Gott geht uns voran,  
 Und steht uns mächtig bey!  
 Er leitet uns die Siegesbahn,  
 Folgt ihm voll Muth und Treu.





Sein Name giebt uns Kraft und Muth,  
Vom edlen Stolz entbrannt  
Giebt jeder gern und kühn sein Blut  
Für Fürst und Vaterland.

Und keiner fürchtet dich, o Tod!  
Dein Name schreckt uns nicht!  
So fürchterlich dein Anblick droht,  
Dir sehn wir ins Gesicht.

Denn unser Gott geht uns voran,  
Und steht uns mächtig bey!  
Er leitet uns die Siegesbahn;  
Ihm folgen wir getreu.

Drum, muthge Krieger, auf! zum Krieg,  
Jetzt ruft uns Ehr und Pflicht,  
Nur Muth! und unser ist der Sieg,  
Weil Gott ihn uns verspricht.





## Beym Anfang der Schlacht.



Auf! Krieger, auf! der Feinde Heer  
 Raht schrecklich zu der Schlacht;  
 Wie Wolken, die vom Donner schwer  
 Nahn in der Mitternacht.

Schon glänzt das tödtende Geschöß  
 Aus jenem Thal hervor,  
 Schon wiehert fürchterlich das Ross,  
 Es schäumt, es spitzt sein Ohr.

Die Trommel schallt, die Fahnen wehn,  
 Kanonen rasseln schon,  
 Ihr Donner brüllt von jenen Höhen  
 Herab, im rauhen Ton.

Der Feinde unzählbare Reihen  
 Bedecken weit das Land:  
 Auf, Jünglinge, dringt mächtig ein,  
 Schlagt sie mit wilder Hand.

Daß unaufhaltsam Schuß auf Schuß  
 Und Sturm auf Sturm sich drängt;  
 Wie von dem Fels herab ein Fluß  
 Ins Thal sich reißend drängt.

Tod sey in unsrer rechten Hand,  
 In unsern Blicken Wuth,  
 Ein Opfer für das Vaterland  
 Sey unsrer Feinde Blut.

Dem Blitze gleich sey unser Schwert,  
 Der in das Thal hinab  
 Schnell, Tod verkündend niederfährt,  
 Zu öfnen frühes Grab.

Hier sey des Feindes Grab: hinan,  
 Hinan zur blutgen Schlacht!  
 Betretet kühn die blutge Bahn;  
 Auf, Krieger, auf! zur Schlacht.



Lied eines Jünglings,  
der zum erstenmal ins Treffen geht.

---

Wie feurig glüht das Herz in mir,  
Der Feinde Heer zu sehn:  
Entflammt will ich von Ruhmbegier  
Ihm kühn entgegen gehn.

Heil mir! daß ich mit tapfrer Hand,  
Im Treffen weit voran,  
Für Wahrheit und fürs Vaterland,  
Ich Jüngling, streiten kann.

Bald nah'n wir mit vereinter Macht  
Der Feinde starkem Heer;  
Dann wandelt in der tiefen Schlacht  
Der Kriegsgott vor uns her.

Erschüttert liegt das Feld umher  
Vom Sturm der Schlacht, und bebt,  
Wenn über unserm mächtgen Heer  
Der Todesengel schwebt.



Der Donner der Geschütze brüllt,  
Doch feurig schlägt dem Held  
Der Busen, der von Ehrgeiz schwillt,  
Er kämpfet kühn und fällt:

Und wenn er fällt, dann unverzagt  
Schon halb darnieder liegt;  
Im Falle noch zu streiten wagt,  
Zu streiten wagt, und siegt.

Noch glänzt das Schwerdt in seiner Hand  
Von Blut der Feinde roth;  
Welch ein Gewinn, fürs Vaterland  
Zu sterben! welch ein Tod!

Wie mächtig wallt in mir das Blut,  
Bald, bald den Feind zu sehn:  
Entbrannt will ich von edler Wuth  
Ihm kühn entgegen gehn.





## Siegsgefang.



Auf, singt den hohen Siegsgefang  
 Bey Pauken- und Hoboenklang,  
 Es schmettre durch das weite Thal  
 Der siegenden Drommete Schall.

Der Sturm der Schlacht brach wütend los,  
 Mann wider Mann, Roß wider Roß;  
 Gesehlagen ward der Feinde Heer  
 Unzählbar, gleich dem Sand am Meer.

Drum danket Gott, der uns ihn gab  
 Den Sieg, er stürzt den Feind hinab,  
 Und giebt uns Muth, mit wilder Hand  
 Zu streiten für das Vaterland.

Auf! danket Gott mit hohem Sang,  
 Bey Pauken- und Hoboenklang,  
 Es schmettre durch das weite Thal  
 Der siegenden Drommete Schall.

Noch glänzt das Feld vom Blute roth,  
 Der Feind, der uns den Tod gedroht,  
 Liegt um uns her; auf jenen Höhen  
 Wird man der Feinde Gräber sehn.

Auch liegen viel aus unserm Heer  
Im weiten Feld der Schlacht umher,  
Viel Jünglinge, die wild und kühn  
Gefochten, riß das Schwerdt dahin.

Sie streiten für das Vaterland,  
Von Muth und Tapferkeit entbrannt;  
Um sie weint Jüngling, Mann und Greiß,  
Und sie erhebt der Nachwelt Preis.

Auf! töne süß, wie Harfenklang,  
Der Helden Thaten Siegesgesang!  
Es schmettre durch das weite Thal  
Der siegenden Drommete Schall.

Seht, wie von edlem Stolz erhitzt  
Die Krieger ziehn, mit Blut bespritzt,  
Wie die zerrissnen Fahnen wehn,  
Die mächtig unsern Ruhm erhöhn.

Ha! Lorbeern blühen um das Schwerte,  
Das vor uns her den Feind verheert;  
Die Sieger ziehn vom blutgen Feld,  
Sie liebt, sie schäzet eine Welt.



Blickt froh auf die durchlaufne Bahn,  
 Und lächelt eure Wunden an,  
 Denn im Triumph gehn wir einher,  
 Uns drohen keine Feinde mehr.

Auf! singt den hohen Siegesgesang,  
 Bey Pauken, und Hoboenklang,  
 Es schmettre durch das weite Thal  
 Der siegenden Drommete Schall.

\* \* \* \* \*

### An das Vaterland.

**G**hr' deine Helden, Vaterland!

Sie tragen nur allein  
 Für dich das blutige Gewand,  
 Ihr Leben dir zu weihn.

Sie streiten nur allein für dich,  
 Und streiten kühn und wild,  
 Und beben nicht, wenn fürchterlich  
 Die Schlacht das Thal erfüllt.

Sie sterben, sterben nur für dich,  
 Sie scheuen nicht den Tod,  
 Der ihnen lausam feyerlich  
 Aus den Geschützen droht.



Alle ihre tiefen Wunden glühn  
 Für dich; ihr Heldenblut  
 Fließt nur für dich im Staub dahin;  
 Dein Nam' giebt ihnen Muth!

Und deine Feinde um dich her  
 Hat ihre Macht verzehrt;  
 Du fürchtest jenen Feind nicht mehr,  
 Nicht mehr sein wütend Schwerdt.

Ehr' deine Helden, Vaterland!  
 Sie tragen nur allein  
 Für dich das blutige Gewand,  
 Ihr Leben dir zu weihn.

Abendlied im Lager.



Hört! der Geschütze Donner kracht  
 Im Lager weit umher!  
 Verkündiget die nahe Nacht  
 Durch unser ganzes Heer.

Begrüßt mit lautem Lobgesang  
 Gott unsern Schutz und Schild:  
 Dem Mächtigen sey Preis und Dank,  
 Des starke Hand uns hielt.

Die Dämmerung zieht feyerlich  
 Am Horizont herauf,  
 Und Gottes Sonne neiget sich  
 Nach schön vollbrachtem Lauf!

Seht, wie ihr letzter milder Strahl  
 Sich dort am Walde bricht,  
 Vielleicht sehn wir zum letztenmal  
 Ihr majestätisch Licht.

Last uns, bricht unser Abend an,  
 Da wir auch untergehn,  
 Gleich ihr, auf die durchlaufne Bahn  
 Mit muthgem Lächeln sehn.



ULB Halle

3

001 933 949



1078





Vd  
3839

d. 61/32.

# Kriegslieder

zweyer Sachsen.

---

— Mit des Herzens  
Einfalt vereint sich die Einfalt des Gefanges!  
Und mehr Hoheit, als alle Welt hat,  
Hebt sie gen Himmel empor!

Wonnegefühl hebt sie empor, und es fliessen  
Thränen ins Lied! denn die Kronen an dem Ziele  
Strahlen ihnen! — —

Klopstock.

---

1778.